

bleiben Vf. gegenwärtig, auch dort, wo er gerade Scheebens Aktualität betont (366 f.)

Gerade von der aufgezeigten Fruchtbarkeit der Theologie Scheebens für Fragen von heute ist es bedauerlich, daß Vf. die Frage der *clarificatio corporis* (und damit die heute so drängende Frage nach der Welteinbezogenheit in das Vergöttlichungsgeschehen, nach seinen kosmischen, sozialen und ekklesiologischen Index) aus methodologischen Gründen ausklammert (2, 8). Selbstverständlich hätte dies den Rahmen der Arbeit gesprengt, und es kann nicht alles auf einmal gesagt werden. Vielleicht wären solche erweiterte Fragestellungen neben vielfachen Anregungen auch neue Grenzen der Theologie M. J. Scheebens aufdecken. Daß Vf. sich aber solcher Zusammenhänge in der Bearbeitung seiner engeren und sicher bei Scheeben zentralen Thematik bewußt bleibt, spricht für die Ausgewogenheit seiner Darstellung.

Die Arbeit ist in ansprechendem Stil gefertigt, in klarer Systematik aufgebaut und reich dokumentiert. Von einigen unbedeutenden Druckfehlern (z. B. S. 75, Z. 13: übernatürlich, Anm. 128: der; S. 81, Z. 2: besonders; S. 37, Z. 31: Kindschaft) abgesehen ist das Werk auch typographisch einwandfrei.

München

Michael Seybold

Hoffmann, Norbert, *Natur und Gnade*. Die Theologie der Gottesschau als vollendeter Vergöttlichung des Geistgeschöpfes bei M. J. Scheeben. (Analecta Gregoriana Vol. 160. sectio B. n. 51.) Rom, Gregoriana, 1967. 8°, 398 S. – L. 5000.–

Unter der fachkundigen Leitung des Dogmatikers an der Päpstlichen Gregoriana J. B. Alfaro SJ entstand dort 1961 die vorliegende Dissertation, welche in vielfacher Hinsicht eine hervorragende Leistung darstellt. Vf. hält, was er in der Einführung verspricht. Er bietet eine ebenso umfangreiche wie tiefgehende Darstellung der bei Scheeben selbst sich findenden Problematik. Dabei beweist er nicht nur eine profunde und umfassende Kenntnis der Werke Scheebens und der darüber vorliegenden Literatur, sondern stellt auch selbst eine große eigene spekulative Kraft unter Beweis, die es ihm selbst und dem Leser ermöglicht, die so tiefgründigen Denkwege Scheebens einigermaßen mitzugehen, welche jeweils »von oben her« die ganze Wirklichkeit durchlichten wollen.

In der vorliegenden Thematik zeigt sich dies in der von der Gottesschau her erarbeiteten Bestimmung der Übernatürlichkeit als Überkreatürlichkeit, d. h. als Vergöttlichung der geistigen Kreatur, welche auf Grund ihrer Gottebenbildlichkeit die Immanenz dieser Transzendenz ermöglicht. (I. Teil) – Gnadenstand und entsprechender Lebensvollzug (Glaube, Hoffnung und Liebe) werden sichtbar als keimhafte Verwirklichung der Gottesschau (II.-III. Teil), welche Gott als den Dreifaltigen zum Quellpunkt und Ziel hat (IV. Teil). Die darin implizierten spekulativen Probleme (z. B. personale Formalursächlichkeit) sind eingehend entfaltet und glaubwürdig im Sinne Scheebens dargestellt. Die Grenzen und Mängel der Theologie Scheebens